

New Insights of Risk Perception Research

Mini Symposium auf dem 'SRA World Congress of Risk' in Brüssel, 25. Juni 2003

Wissenschaftliche und technologische Fortschritte haben die Geschwindigkeit des technologischen Wandels beschleunigt und immer tiefere Eingriffe in die Umwelt und Lebenswelten bewirkt. Diese Entwicklungen machen wachsende gesellschaftliche Anstrengungen erforderlich, ihre Folgen abzuschätzen, zu kontrollieren und bedrohliche Entwicklungen abzuschwächen oder zu vermeiden.

Für eine verantwortliche Risikopolitik reicht es nicht aus, die Folgeschwere zu erwartender Schäden als Entscheidungsparameter heranzuziehen. Zum einen wegen des oftmals vorfindlichen Dissens von Experten bei der Bestimmung von Risiken, zum anderen, weil neue Entwicklungen zu unerwarteten Nebeneffekten führen können und die Fortschreibung traditionellen Risikowissens an ihre Grenzen stößt. Vor allem aber ist das Verständnis dessen, was als erwünschte oder unerwünschte Folge einer Entwicklung gilt, standortgebunden: Risiken, ihre Bewertung und Akzeptanz sind immer an soziale Präferenzen gekoppelt. Die Frage nach der gesellschaftlichen Risikowahrnehmung und -akzeptanz ist darum keineswegs trivial.

Jahrzehnte intensiver Forschung haben zwar eine Reihe grundlegender Konzepte zur Risikowahrnehmung hervorgebracht, aber keinen Konsens darüber, wovon die Risikobewertung und -akzeptanz letztlich abhängig ist: von Eigenarten des fraglichen Risikos - seinem Katastrophenpotential, der Schrecklichkeit seiner Folgen, seiner Kontrollierbarkeit, der Freiwilligkeit der Risikoübernahme usw. -, oder vom Vertrauen in Institutionen, die mit der Kontrolle und Regulierung von Risiken beschäftigt sind? Präferenzen verweisen immer auch auf Wertorientierungen: worin die einen Gewinnerwartungen sehen, fürchten andere erwachsende Schadenspotentiale. Darüber hinaus können soziodemographische Charakteristika, wie etwa Alter, Geschlecht, Berufsgruppen- oder konfessionelle Zugehörigkeit die Wahrnehmung, Bewertung und die Bereitschaft, Risiken hinzunehmen, beeinflussen. Schließlich sind Umstände denkbar, die Risiken als übermäßig gefährlich erscheinen lassen und zu ihrer Stigmatisierung führen; dies kann die Meidung stigmatisierter Plätze, Produkte oder Anlagen zur Folge haben.

Anhand aktueller Datensätze wird die Erklärungskraft dieser theoretischen Konzepte für die Risikoakzeptanz erörtert. Das Symposium bietet die Möglichkeit, die Bedeutung der gewonnenen Einsichten für den zukünftigen gesellschaftlichen Umgang mit Risiken, für Risikokommunikation und Risikopolitik zu diskutieren.